

**Erfolgt mit Recht**  
nachmittags mit Anwesenheit  
der Damen- und Herren.  
+  
**Begleitpreis**  
nominal 50 Pf. Frei von Kasse,  
wenn die Postbestellung  
1,00 Mark ohne Befristung.  
+  
**„Die Kunst der Kunst“**  
(Kunstausstellungen),  
monatlich 10 Pfennig.  
+  
**Schriftleitung:**  
Herr 40/43, Zentralfriedhof 388  
Sprechstunde: nachmittags von  
12-1 Uhr mittags.

# Sozialist

**Anzeigengebühr**  
Bekannt für die 6 wöchentliche  
Kolonialpolitik ab dem 1. März  
50 Pf. für den monatlichen  
Preis 25 Pf., Anzeigen unter  
dem Titel die Seite 70 Pf.  
+  
**Anzeigen**  
für die 25. Jahrg. Nummer  
mit dem Inhalt des 1. wöchentlichen  
Preis 25 Pf. für die 25. Jahrg.  
Anzeigen unter dem Titel die Seite  
70 Pf. ab dem 1. März.  
+  
**Anzeigengebühren:**  
Herr 40/43, Zentralfriedhof 388  
Sprechstunde: nachmittags von  
12-1 Uhr mittags.

**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

## Werberuf.

Das Land liegt brach, der Wald steht zerzaust,  
der Märzsturm über die Ebene braust.  
Die schlafende Erde, im Rott und im Moder,  
erwartet zum Frühling die wirkenden Roder.  
Sehnt sich nach Karst, nach Weiz und nach Saat,  
um offenkundig die herrliche Saat.  
Drum auf, ihr Brüder! Herbei zum Ringen!  
Läßt eure blühenden Waffen erklingen!  
Zum Kampf!

Lange genug deckte Dunkelheit  
ihr Eigentum über Volk und Zeit.  
Jetzt müssen die Messer der Wahrheit schneiden,  
Männer der Freiheit von Sclaven sich scheiden.  
Viel zu lange hat Mammon, der Moloch, geknirscht,  
der Mann der Arbeit geduldet und geknirscht.  
Kommt an, meine Brüder! Tretet in Reihen!  
Kampf! Nur Kampf kann die Herzen befreien!  
Freiheit!

Die Sehnsucht nach Glück ist reif und gerecht.  
Zum Pfluge verdammt, wer geboren als Knecht!  
Wer die Funken, das Licht vom Prometheusbrande  
in sich erstickt, der Menschheit zur Schande.  
Grimmigen Kampfes voll ist die Welt,  
auf Männermut ist das Gelingen gestellt.  
Doch endlich, Brüder, die Wahrheit muß siegen,  
der Spott und Hohn muß unterliegen!  
Gleichheit!

Drum Männer herbei, die Stunden sind schwer!  
Strenger ziehn sich die Grenzen umher.  
Werdet mit wahrhafter Freundschaft die andern,  
die noch verzagt in der Dunkelheit wandern.  
Wahrlich, die Zeit der Entscheidung, sie naht!  
Froner, seid frühlich gerüstet zur Tat.  
Einig, ihr Brüder! Schweigt Sitten und Launen.  
Einig, einig! Die Welt muß staunen!  
Brüderlichkeit!

Flamm auf, du große, erhabene Idee!  
Steig leuchtend über Bedrückung und Weh.  
Entzünde die Herzen, mach frei die Augen,  
daß sie zum trüglichen Schauen taugen.  
Wach sie Fadeln aus Funken in jeglicher Brust!  
Schaff herrliche Menschen, jahrhundertbewußt.  
Freuet euch, Brüder! Pflüget und freuet Saaten.  
Endlich muß doch die Ernte geraten.  
Glück auf!

Otto Woblgemuth, Wobsum.

## Wofür kämpfen wir?

Welche Grundförmige sind es, deren Verwirklichung die Sozialdemokratie anstrebt? Es sind die Grundförmige, die in der Masse des arbeitenden Volkes selbst aus dem Druck ihrer Not und aus der Erkenntnis ihres Menschentums erwachsen sind.

**Keine Herren und keine Knechte mehr!**  
Gleiches Recht, gleiche gesellschaftliche Entwicklungsmöglichkeit für alle!

**Kein schmarotzender Reichtum, keine hungernde Armut,**  
sondern jedem, der gewillt ist, an dem Wert der Gesamtheit mitzuarbeiten,  
ein wohlgenügender Anteil am Lebensglück!

Diese Grundförmige lassen sich nicht verwirklichen, solange die Arbeitsmilitäre, Grund und Boden, Fabriken, Geldkapital, im Besitz einer Minderheit sind, während die ungeheure Mehrheit genötigt ist, ihre Arbeit gleich jeder anderen Ware auf dem Arbeitsmarkt zu verkaufen. Darum ist das Ziel der Sozialdemokratie die Überführung der Produktionsmittel in den Besitz eines demokratisch geordneten Staatswesens:

**Volks herrschaft über die Volks wirtschaft.**

Sozialismus und Demokratie sind nicht voneinander zu trennen. Beherrschung der Wirtschaft durch den Klassenstaat heißt krankhafte Herrschaft der Reichen über die Besessenen. Das ist der Ruchzustand, den die Gegner der Sozialdemokratie als Endziel angezeichnet haben. Man blide auf den heutigen Staat: seine Macht über die Wirtschaft ist gewaltig, aber er gebauet sie nicht, um die Arbeiter zu befreien, sondern um sie zu unterdrücken.

Volks herrschaft aber ohne Beherrschung der Wirtschaft ist ein Schwertgriff ohne Klinge, ein Schein, hinter dem kein wirkliches

Befehl steht. Man blide auf das freie Amerika: dort sind die Millionäre die ungekrönten Könige der Gesellschaft.

Um ihr Ziel zu erreichen, muß die Sozialdemokratie die Macht des Staates über das wirtschaftliche Gebiete erweitern, den Staat selbst aber demokratisieren.

Darum sucht die Sozialdemokratie allüberall die Gewalt der Gesetzgebung gegen den Kapitalismus zu stärken, darum kämpft sie dafür, daß Gesetz nicht von einer besitzenden Minderheit, sondern von einem politisch aufgeklärten, seine Interessen klar erkennenden Volke gemacht werden sollen.

In diesem Kampfe steht die Sozialdemokratie allein. Alle bürgerlichen Parteien sind kapitalistisch, alle wollen die gegenwärtige „Ordnung“ der Dinge erhalten. Darum ist die Sozialdemokratie auf ihre eigene Macht angewiesen. Diese Kraft muß sie mehr, ihre Macht muß sie stärken. Kein Augenblick ist günstiger dafür, als der gegenwärtige. Feinde ringsum. Verdrohung überfall. Es gilt, sich zu regen.

Die Werbeweche muß die Sozialdemokratie stärken und somit das Nahen des Endkampfes.

den Tag der Erlösung beschleunigen.

## Plakatverbot.

Die Polizei spielt den Kraftmeier. Sie hat sich über die Werbeweche der Sozialdemokratie so aufgeregt, daß sie blindlings drauf los schlägt. Wie im Bericht über den Frauentag schon erwähnt, hat der starke Jagow in Berlin den Ausschlag und den Anschlag des Werbeplakats für die rote Woche verboten. Dieses Werbeplakat hat folgenden Text:

### Es geht aufs Ganze!

Uebermütiger als je erhebt sich die Militärschicht!  
Das Koalitionsrecht will die Reaktion uns rauben!  
Gegen die Arbeitslosigkeit will sie nichts tun!  
Die Dreiklassenmacht hält sie aufrecht!  
Die Zollwache- und Teuerungspolitik will sie verschärfen!  
Für Abwehr wirkt einzig und allein nur die Sozialdemokratie!

Ehrenpflicht aller Arbeitende und Freiheitsliebende ist es deshalb, sich unverzüglich dem Sozialdemokratischen Wahlverein ihres Kreises anzuschließen und den „Vorwärts“ zu abonnieren!

Aufnahmeerkldrungen und Abonnements-Bestellungen werden hier entgegen genommen!

Dieser Streich der Polizei kann natürlich nicht verhindern, daß die Werbeweche in der roten Woche Erfolg hat. Im Gegenteil! Durch diesen Schlag wird die Energie der Parteigenossen aufgereizt — und auf anderem Wege wird versucht, die Werbeweche zu steigern. So enthält der Vorwärts den Text des verbotenen Plakats in großen Lettern auf der ersten Seite, und die Genossen und Genossinnen werden nun den Vorwärts von Haus zu Haus verbreiten, so daß den Indifferenten nicht nur der Plakattext, sondern auch die Artikel des Vorwärts zu Gesicht kommen. Auf alle Fälle bedeutet die verhängte Polizeiverfolgung eine erhöhte Steigerung der Enthusiasmus unter Mitglieder.

„Herans mit“ — wurde konstatiert!

Auch der Streich der Polizei gegen den Frauentag wurde letzten Endes vereitelt. Bekanntlich verbot Jagow das Anhängen folgenden Plakats:

**Freitag.**  
Sonntag den 8. März 1914, nachmittags 2 Uhr:  
**Öffentliche politische Versammlungen**  
in folgenden Lokalen: (folgen Lokalnamen und Straßen).  
Tagesordnung:  
**Heraus mit dem Frauenwahlrecht!**

Alle Frauen sind eingeladen.  
Für die Einberufer: Eugen Ernst, Lindenstr. 3.

Diese Einladungsplakate waren wegen der Tagesordnung: „Herans mit dem Frauenwahlrecht!“ staatsgefährlich. So diffidierte wenigstens Jagow. Genosse Ernst bedurfte sich beim Minister Dastrow, worauf ihm die Mitteilung zugeht, daß das Verbot „zu Recht“ erfolgt sei, weil in der Tagesordnung eine „Aufforderung“ enthalten sei. Würde die Tagesordnung lauten: „Befreiung der Frauenwahlrecht“ oder aber „Das Frauenwahlrecht“, so würde das Plakat erlaubt werden. Unsere Genossen ließen infolgedessen auf die Worte des Plakats: „Herans mit“ das Wort „Das“, jedoch nun die Tagesordnung lautete: „Das Frauenwahlrecht“. Damit aber aller Welt die vollständige Konfession der Worte: „Herans mit“ offenbar wurde, wurde „Das“ in groß gedruckt, während „Frauenwahlrecht“ rot erscheint. So hatten die Verurteilten etwas zu lachen — über die hohe Obrigkeit.

## Politische Uebersicht.

Halle (Saale), 9. März 1914.

### Kolonialdebatte.

Reichstagsbrief. C. B. Nach bevor in der Budgetkommission die einzelnen Schutzgebiete durchgearbeitet worden sind, muß der Reichstag mit der Debatte des Etats des Reichs, Kolonialpolitik beginnen. Da ist fiderlich vorderlich, weil eine Reihe sehr wichtiger Fragen, die fast nur unter Reichstagsbedingung und daher für den Etat des Staatsetats von großer Bedeutung sind, noch keine vorbereitende Behandlung erfahren haben. Das gilt namentlich von der Kaufkraftfrage, von der Diamantenfrage, also von den wichtigsten Problemen, die die Schutzgebiete von Kamerun und Südwestafrika betreffen. Anberücksichtigt aber allerdings der Etat von Ostafrika so viele und so bedeutende Fragen aufgeworfen, daß es an Stoff für eine grundsätzliche Betrachtung der deutschen Kolonialpolitik n. s. f. fehlt.

Die Debatte wurde eingeleitet durch eine Rede unseres Genossen Dittmann. Dittmann lebte die heutige Kolonialpolitik ab, die auf der Ausbeutung der farbigen Völkermasse beruht und deren Wirkung die kapitalistische Ausbeutung der Eingeborenen ist. Am Schluß seiner Rede formulierte Dittmann in einigen Sätzen die wichtigsten Forderungen, die die Sozialdemokratie an eine koloniale Kulturpolitik stellen muß. Es waren allgemeine Richtlinien, die auch von den bürgerlichen Rednern nicht abgelehnt, sondern nur mit der neuartigen Ausdeutung abgewiesen werden konnten, daß die Durchführung eines solchen Programms „unmöglich“ sei. An den Ergebnissen der heutigen Kolonialpolitik hatte der sozialdemokratische Redner ein reiches Material, um zu zeigen, daß eine wirkliche Kulturarbeit nicht geleistet wird oder jedenfalls vermindert gegenüber dem Elend und der Unkultur, die in den Schutzgebieten verbreitet wird. Der Arbeitszwang, die fast planmäßige Vernichtung der Eingeborenen, die Ausbeutung der Hausflora waren die wichtigsten und betrüblichsten Momente, die Dittmann anführen konnte. Er zeigte auch, wie die Erscheinung die ungelöste Folge des ganzen kolonialpolitischen Systems darstellt, das z. B. durch Begünstigung der europäischen Pflanzungen das Land zu einem Ausbeutungsobjekt der Weissen gemacht hat. Es konnte auch bei den anderen Parteien keinen Widerspruch finden, als Dittmann einwandfrei nachwies, daß die Kolonien niemals große Siedlungsgebiete für Deutsche sein werden. Allerdings mußte unter Redner die aufwendende Lasten mitteilen, daß unter Antrag, seine weiteren Pläne in den Schutzgebieten auszulassen, von den anderen Parteien abgelehnt worden war. So ist nach alledem — und auch im Zusammenhang mit der ganzen Entwicklung der Kolonien, die von unserem Redner gleichfalls besprochen worden ist, — eine Ueberrückung der heutigen Kolonialpolitik die Schlüsselfrage aus seinen Betrachtungen geworden, ein Schlüssel, den er positive Vorschläge einer wirklich kulturellen Kolonialpolitik anfügte.

Herr Erzberger war in einer etwas schwierigen Situation. Daß die Schilderungen, die unter Redner von dem obgleichlichen Wirten der Kolonialpolitik gegeben hatte, durchaus richtig sind, wußte Herr Erzberger nur zu gut und er mußte es auch im Laufe seiner Rede unverhüllt angeben. Er tröstete sich, indem er von den Lichtseiten sprach, die Dittmann unbedürftig gelassen habe. Aber die Forderungen, die er selbst aufstellen mußte, waren in ihrer Zahl und in ihrer Bedeutung selbst nicht weniger als eine Verurteilung der heutigen Kolonialpolitik. Der national-liberale Herr Reinath sprach mit weniger Reserve und noch deutlicher Vereinerung zugunsten der Kolonien, und selbst der Fortschrittler Gothein ließ nicht merken von der alten Feindseligkeit gegenüber allen kolonialen Anhebungen. Das konnte ihm Herr Dr. Wendt alsbald vorkommen, bei mit einer gewissen Genugtuung an seine immer kolonial begeisterte Vergangenheit erinnerte. Der letzte Redner des Tages, Herr Mümm, brachte noch interessantes Material zur Verurteilung der verhängnisvollen Rolle, die die Kolonien in Ostafrika spielen. Im übrigen konnte natürlich auch das diesen Redner nicht zu einer Verurteilung der Kolonialpolitik oder auch nur der Pflanzungen veranlassen. Am Montag geht die Beratung weiter.

### Hüttenarbeiter - Schutz!

Im Dreiklassenhaufe wurde am Sonnabend über die Gemeindefreien Auseinandersetzung über Sozialpolitik, bezweckend wert schon dadurch, daß die Konfessionellen und Nationalliberalen in der Ungenüchtigkeit ihrer Zwangsbildung die ganzen Scheingründe, die die Kapitalisten schon bei den ersten Anfängen des Arbeiterkampfes, zu dem bekanntlich die preussische Regierung in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts durch den Wählung der Willkür-Tampligkeit der heimischen Bevölkerung genötigt wurde, mit einer so tiefen Ueberzeugung vorkarnten, als ob sie nicht seit mehr als einem halben Jahrhundert in ihrer ganzen Phobist und Mitleidigkeit erwiehen wären und als ob nicht der ungeheure Aufschwung der deutschen Industrie täglich aus neue das Verbrechen von den „unenträglichsten sozialpolitischen Lasten“ lägen strafen würde. Gemeindefreier war auch, daß namentlich der National-liberale Dr. Bremer, der bei den letzten Wahlen von den ersten und zweifelhafte Wählern eines weislichen Beweises in den Landtag geschickt wurde, mit rückhaltloser Offenheit die abgibt Feindschaft der weltlichen Groß-Industrie gegen jede noch so gerechtfertigte Arbeiter-Schutzmaßregel verurteilte. Sogar dem Minister Sedow, der sich übrigens bereit zeigte, die 12 Stunden tägliche Schichtzeit der Hüttenarbeiter zu verlängern, ging der national-liberale Reaktionär





**19 Steinweg 19** — gegenüber der Jakobstrasse — **19 Steinweg 19**  
 Wegen Vermietung meines Ladens sollen die Bestände von  
**Emaillier-Waren in Haus- und Küchengeräten** zu Aufheben erregenden billigen Preisen  
 Der Verkauf dauert unwiderruflich nur bis Montag den 23. März  
 und muss bis dahin unbedingt geräumt sein.  
**Nur noch kurze Zeit! Edmund Enderl. Nur noch kurze Zeit!**  
**19 Steinweg 19** — gegenüber der Jakobstrasse — **19 Steinweg 19.**

**VOLKSPARK**  
 Sie speisen gut, appetitlich  
 und preiswert im eigenen Heim  
 der Halleschen Arbeiterschaft.  
 Reichhaltiger, kräftiger und  
 wohlschmeckender, guter  
**Mittagsstisch**  
 von 50 Pfg. an.

Ziehung am 18. März 1914  
**LOTTERIE**  
 3281 Gewinne i. Gesamtsumme v. Mk.  
**30000**  
 63 500  
 10000  
 Los 50 Pf. 11 Lose 5 Mk.  
 — Porto u. Liste 30 Pfg. extra. —  
 empfängt u. versendet. General-Debit  
**Gust. Pfandte, Essen (Ruhr)**  
 sowie alle durch Pfandte  
 kann haben Verkaufsstellen.

**Öffentliche Frauen-Versammlungen**

für Ummendorf, Beesen, Döllnik, Mendorf, Rademell u. Umgegend  
 Montag, abends 8 1/2 Uhr im Dreierhaus;

für Böllberg-Wörmlitz am Dienstag d. 10. März,  
 abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus zu Wörmlitz;

für Löbejün am Mittwoch den 11. März, abends 8 Uhr im Gasthaus  
 Zur guten Quelle;

für Nietleben, Zieherben, Dölau  
 am Donnerstag den 12. März abends 8 Uhr im Gasthaus „Zur Sonne“.

In allen Versammlungen Tagesordnung:

**Der Kampf der Frauen um ihre Gleichberechtigung.**  
 2. Verschiedenes.

Referentin: Genossin Krennig, Leipzig.  
**Frauen, erscheint in Massen in den Versammlungen! Agitiert für guten Besuch!**  
 Die Männer sind ebenfalls zur Massenbeteiligung eingeladen. 7688 Die Einberufer.

**Zentral-Verband der Handlungsgehilfen**  
 Bezirk Halle (S.), Geschäftsstelle Harz 42/44.  
 Mittwoch den 11. März abends 9 Uhr  
 im Etablissement „Volkspark“, Burgstrasse 27:  
**Mitglieder-Versammlung**  
 Die Tagesordnung lautet:  
 1. Stellungnahme zur Generalversammlung in Hannover.  
 2. Delegiertenwahl.  
 3. Abrechnung vom Vergütung.  
 4. Wahl des 1. Vorsitzenden. 7630  
 5. Bingham.  
 6. Verschiedenes.  
 Bei der Wichtigkeit der Verhandlungspunkte erwartet  
 zahlreichen Besuch Der Vorstand.

**Kleinwittenberg.**  
 Dienstag den 10. März, abends 8 Uhr, im „Kronprinz“  
**Grosse öffentl. Volksversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Der politische Kampf und die Frauen.  
 Referentin: Frau Bach, Weissenfels. \*3473  
 2. Freie Diskussion.  
 Frauen und Männer, erscheint in Massen. Der Einberufer.

**Makulatur**  
 zu haben in der  
 Genossenschafts-Buchdruckerei.

**Allgemeiner Konsum-Verein zu Lettin bei Halle (Saale)**  
 e. G. m. b. H.

**Bilan für das Jahr 1913.**

| Aktiva.                        |           |           | Passiva.                            |           |
|--------------------------------|-----------|-----------|-------------------------------------|-----------|
| <b>Betriebswerte:</b>          |           |           | <b>Genossenschaftsvermögen:</b>     |           |
| An Warenbestand . . . . .      | 14 928.22 |           | Der Mitglieder-Einlagen:            |           |
| Utenfiliens-Konto . . . . .    | 1.—       | 14 924.22 | Konto I . . . . .                   | 6 561.02  |
| <b>Grundbesitz:</b>            |           |           | Referenten-Konto . . . . .          | 3 948.—   |
| Grundstücks-Konto . . . . .    | 8 067.81  |           | Baufonds-Konto . . . . .            | 2 000.—   |
| <b>Angelegte Werte:</b>        |           |           | Dispositionsfonds-Konto . . . . .   | 2 214.61  |
| Anteil-Konto bei der           |           |           | <b>Aufgenommene Betriebsmittel:</b> |           |
| Groß-Einkaufs-Gesellsch.       | 750.—     |           | Kautions-Konto . . . . .            | 2 500.—   |
| Anteil-Konto bei der           |           |           | <b>Grundstücksbelastung:</b>        |           |
| Verlags-Gesellschaft . . . . . | 250.—     | 1 000.—   | Souventier-Konto . . . . .          | 4 000.—   |
| <b>Verfügbare Werte:</b>       |           |           | <b>Verbindlichkeiten:</b>           |           |
| Kassa-Konto . . . . .          | 1 102.16  |           | Mitglieder-Einlagen:                |           |
| Depositen-Konto . . . . .      | 26 490.93 |           | Konto II . . . . .                  | 2 562.56  |
| Bankeinlagen bei der           |           |           | Mitglieder-Rabatt-Konto 14 037.—    | 16 599.56 |
| Groß-Einkaufs-Gesellsch.       | 5 200.—   | 32 783.09 | Ueberchuß . . . . .                 | 18 901.98 |
|                                |           | 56 725.12 |                                     | 56 725.12 |

Bei Beginn des Geschäftsjahres, am 1. Januar 1913 zählte der Verein . . . 327 Mitglieder  
 Im Laufe des Jahres sind neu eingetreten . . . . . 31  
 Bestand am Schluß des Geschäftsjahres 1913 . . . . . 358 Mitglieder  
 Mit Schluß des Geschäftsjahres traten aus . . . . . 33  
 Bestand bei Beginn des neuen Geschäftsjahres, am 1. Januar 1914 . . . 325 Mitglieder.  
 Der Gesamtbetrag der Mitgliedsbeiträge hat sich im Geschäftsjahre 1913 um 139.98 Mk. vermehrt  
 und die Cassiumme um 50.— Mk. vermindert. — Die Cassiumme, für welche alle Genossen am  
 Jahreschluß aufzukommen haben, beträgt 8125.— Mk.

**Allgemeiner Konsum-Verein zu Lettin bei Halle (Saale)**  
 e. G. m. b. H.  
 Der Vorstand: Franz Schreiber, Gottl. Köstel, Hermann Schlotte. \*3471  
 7648  
**Das Spezialhaus**  
**Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94**  
 liefert  
**Kinderwagen und Sportwagen**  
 zu sehr mäßigen Preisen.



**Singt Ihr Vogel nicht**  
 oder wollen Sie Ihren mun-  
 deren Sängern erlösen, so  
 fordern Sie sich ein schönes  
**Eschur-Vogelhaus**  
 nach 25 Pfg. hält Baum- und  
 Vogel rein von Ungeziefer.  
 Zu haben bei: S. D. Benke,  
 Wuchererstr. 12; F. Feinke,  
 Reichenstr. 74; H. Hofer,  
 Reichenstr. 50/52; Strauß  
 Kaitch, Scherzkestr. 11a;  
 Max Ott, Steinweg 26;  
 H. Pöhl, B. Magereit, 60;  
 H. Schulze, Bernburgerstr. 32;  
 H. Steinbach, Königstr. 14;  
 Otto Stramer, Mittelwehde,  
 Genoss. Nöbling & Str.,  
 Leipzig, Spohrerstr. 45.

**Uhren**  
 und  
**Goldwaren**  
 in bekannter Güte  
 solid und billig  
 bei  
**E. Radecke,**  
 Uhrmacher,  
 Steinweg 1.

**Märzfestschrift 1914**  
 Preis 20 Pfg.  
 Zu beziehen durch die Ver-  
 lagshandlung in Halle (Saale),  
 Harz Nr. 29.

**Für Brautleute:**  
**Möbel-Ausstattungen**  
 zu 200, 300, 450, 550 bis 3000 Mk.  
 Preis in großer Auswahl für  
 freien Transport. 7636  
 Geben ein großes Panel-  
 Brett oder Bild gratis.  
**Max Jungblut,**  
 Albrechtsstrasse 37,  
 erles. Geschäft v. Friedrichshagen.

**Die Rechte u. Pflichten**  
**des Mieters.**  
 Preis 20 Pfennig.  
**Verlagshandlung Halle a. S.**

**Krätze**  
 Juckender Hautausschlag, wird  
 unser Garantie in drei Tagen  
 mit der echten Krätze-Steife  
 Marke „Para“ geheilt. Geruch-  
 loses Kur ohne Berufsstörung.  
 Für 12 Personen Mk. 1.50, für  
 verheiratete Paare Mk. 2.50. Dazu ge-  
 hundert Linsen-Blutreinigungstee,  
 Paket 50 Pfg. n. Mk. 1.00. Anstalt  
 empföhlt. Direkt u. besch. durch  
 J.P. Henzes, Gelsenkirchen Nr. 955  
 Versand durch Nachnahme.  
 Niederlage in Halle (Saale):  
 Druggerie Bruno Grunze,  
 \*8470 Prosslers Berg 4.

**Atlas fürs Haus.**  
 22 Hauptarten, sehr viele  
 Neben- und Spezialarten  
 mit  
 Ortsverzeichnis u. statistischen  
 Tabellen.  
 Herausgegeben von  
**Dr. phil. Joh. Riedel.**  
 Neueste Bearbeitung nach der voll-  
 ständigen Neugut auf dem Weltatlas.  
 Preis 4 Mark.  
 Porto 25 Pfg., 2. Jone 50 Pfg.  
 Zu beziehen durch die  
**Bolz's Buchhandlung,**  
 Halle (S.), Harz 29.

**Steg Nr. 1 B. Herker Steg Nr. 1**  
 Halle (Saale), gegenüber der Glauchaischen Kirche  
**Spezial-Geschäft für feinen Damenputz,**  
 beehrt sich hierdurch den  
**Eingang sämtlicher Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten**  
 ergebenst anzuzeigen.  
**Grosse Auswahl neuester Modelle steht zur gefl. Ansicht.**  
 7689

Nr.  
 Un  
 Der inter  
 höher vor  
 ein lehrer  
 ein Berlam  
 Frauen er  
 malträdy e  
 einte aus a  
 so maßstob  
 Bauer der  
 können. W  
 der Reaktio  
 modernisier  
 Solizei" an  
 verhängig  
 in Berlin  
 lungen beg  
 Schulpflicht  
 teilungen.  
 bereit, dem  
 malme von  
 löst, sich  
 wegung, di  
 gubalten, u  
 ihrer Ohm  
 Der Ber  
 selbstvolle  
 seinem zur  
 Brauchung  
 zu m u  
 diese Tat r  
 in den Sä  
 fahret wie  
 treten und  
 andrang zu  
 alle Totale  
 000 000 r  
 ritation für  
 in Groß-B  
 haben viele  
 Berlin wa  
 um und o  
 reichten sic  
 wurden D  
 harren die  
 lung the  
 emung und  
 genommen  
 den B  
 lammung  
 Biege, den  
 werden u  
 dies fiel be  
 und so ma  
 einer rüb  
 Die Me  
 folgenden  
 Die g  
 immer  
 treibt b  
 dende S  
 Fra u  
 und bie  
 immitte  
 im tap  
 leistung  
 sie ihr  
 direkt  
 alle a  
 an für  
 schäften  
 Die  
 entgeg  
 Reform  
 zweck  
 fierung  
 Dur  
 Frau u  
 Partei  
 tigu  
 Die B  
 mit  
 We i  
 Sie  
 nutzen  
 für  
 g a n i  
 liegen f  
 Bedürfn  
 Danz  
 Demont  
 daran i  
 macht.  
 Riel:  
 lammli  
 lungen  
 welen.  
 Südb  
 Die S  
 in die  
 Rüst  
 hatt, d  
 wurden  
 Rode  
 gängig  
 Baum  
 gelangt  
 Rechts  
 ein la  
 abcom

## Unser Frauentag.

Der internationale Frauentag ist nach allen Nachrichten, die bisher vorliegen, überall glänzend verlaufen. Weit mehr als jemals vorher waren Versammlungen abgehalten und fast alle Frauentage waren überfüllt — ein Beweis, daß die Frauen erstanden und nicht ruhen wollen, bis sie das Frauenrecht erringen haben. Ein einziger

### gewaltiger Schrei nach Recht

kante aus all diesen Versammlungen, ein Schrei der Rechtlosen, so maßvoll und gebieterisch, daß sich die Herrschenden auf die Dauer der Forderung der Frauen nicht werden entziehen können. Wohl ist hier und da versucht worden, das alte Rezept der Reaktion: „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten“ in modernisierter Auflage: „Gegen die Entrechteten hilft die Polizei“ anzuwenden. Man gewahrte neben jurisdiktionsdemokratischen Vorgehen der Behörden auch

### Massenaufstöße der Polizei;

in Berlin z. B. patrouillierten schon um 1 Uhr — die Versammlungen begannen um 2 Uhr — größere Trupps berittener Schuppleute und vor einzelnen Lokalen standen ganze Abteilungen gerüstet mit dem umgeschulerten Revolver und bereit, dem Anjurm der Frauen zu begegnen. Aber mit Ausnahme von einigen Versammlungen fand die Polizei keine Möglichkeit, sich zu betätigen. Mit Polizeimacht ist eben eine Bewegung, die das Volk bis in seine Tiefen aufrüttelt, nicht aufzuhalten, und lächerlich macht es vollends, wenn die Polizei in ihrer Ohnmacht ihre Kampfeslust an Plakaten ausstößt.

Der Berliner Polizeipräsident Dr. jur. v. Jagow, der talentvolle Schildkröte der Jaderner Offiziere, fand bei all seinem juristischen Scharfsein kein anderes Mittel gegen den Frauentag, als den Versuch, das Volk aus dem Besseren die Tat noch dadurch, daß er auch den Versuch von Plakaten in den Läden und Gasmisständen verbot, in denen aufgeführt wird, den sozialdemokratischen Organisationen beizutreten und den Vorwärts zu abonnieren. Und der Erfolg: Der Anbruch zu den Versammlungen verfrüht sich, daß fast alle Lokale abgepörrt werden mußten. Insgesamt für 50 000 Frauen haben an der Groß-Berliner Demonstration für das Frauenwahlrecht teilgenommen. Es waren in Groß-Berlin im ganzen 46 Versammlungen angelegt. 35 davon fielen auf die Landstraße, 11 auf die Stadt Berlin. In Berlin waren amnesti die größten Säle gemietet worden. Trotzdem und obwohl aus den meisten die Tische entfernt wurden, reichten sie nicht aus, die Massen aufzunehmen. Wo es ging, wurden Doppelversammlungen abgehalten, in anderen Fällen hatten die Ausgesperrten auf der Straße, bis die Versammlung ihr Ende erreichte. Es herrschte überall begeisterte Stimmung und die unten folgende Resolution wurde einstimmig angenommen. Die Frauen waren schon in geschlossenen Zügen zu den Versammlungen marschiert. Nach Schluß der Versammlungen bildeten sich an einigen größeren Lokalen wieder Züge, denen die Polizei, indem sie sich der inneren Stadt zuwenden wollten, durch Abkloppung der Straßen entgegenkam. Es fiel den Frauen nicht ein, sich mit der Polizei anzulegen, und so nahm auch die Streikdemonstration im großen ganzen einen ruhigen Verlauf. Einige Körperverletzungen wurden verurteilt. Die Resolution, die überall zur Annahme gelangte, hat folgenden Wortlaut:

Die gewaltige Entwicklung des Kapitalismus entfällt in immer härterer Weise seinen beutegerigen Charakter und treibt die Arbeiterklasse in immer schwerer und härterer werdende Kämpfe. Angestiftet dieser Tatsache empfinden die Frauen der Arbeiter um so tiefer das bittere Unrecht, und die brennende Schmach, als politische Waffenlosigkeit inmitten dieser Kämpfe zu stehen. Wodurch auf ihre Leistungen im kapitalistischen Arbeitsprozeß, auf ihre wertvolle Pflichterfüllung der Mutterschaft und ihr häusliches Walten, fordern sie ihr volles Bürgerrecht: das allgemeine, gleiche, direkte und geheime aktive und passive Wahlrecht für alle Staatsbürger von vollendetem 20. Lebensjahre an für sämtliche gesetzgebenden und Verwaltungskörperschaften.

Die Frauen sind sich bewußt, daß das Wahlrecht eine unerlöschliche Waffe für sie ist, eine Waffe im Kampf um Reformen und in dem Ringen um politische Macht zum Zwecke der Befreiung der Klassenegensätze und der Sozialisierung der Gesellschaft.

Durch den Sozialismus ist allein die Befreiung der Frau möglich. Die Sozialdemokratie ist die einzige politische Partei, die grundsätzlich und energisch die Gleichberechtigung der Frauen fordert und für sie kämpft. — Die Frauen verpflichten deshalb, den Kampf um ihr Recht mit verstärkter Kraft und glühender Hingabe in den Reihen der Sozialdemokratie weiter zu führen. Sie verpflichten ferner, unermüdet und jede Gelegenheit nutzend, für die Ausbreitung der sozialistischen Ideen und für Stärkung der sozialdemokratischen Organisations wirken zu wollen.

Über den Verlauf des Frauentages im Reiche liegen folgende Nachrichten vor:  
**Königsberg Br.:** Die Versammlung war von 2000 Personen besucht und verlief ohne Zwischenfall.  
**Danzig:** Wegen einer Bildungsvereinbarung fand die Frauen demonstration schon am Freitag statt. 400 Frauen nahmen daran teil. Es wurden 30 Aufnahmen in die Organisation gemacht, 20 Antritte für das Parteibüro angenommen.  
**Siel:** Im Wahlkreis Siel-Reumünster fanden 15 Frauenversammlungen statt, die alle gut besucht waren. Vier Versammlungen davon tagten in Siel, die etwa 2000 Teilnehmer aufwiesen.  
**Wiesbaden:** An der Versammlung nahmen 2000 Frauen teil. Die Delegationsliste brachte bis Sonntag 500 Neuaufnahmen in die Organisation.  
**Münster:** In Münster fand eine Frauenversammlung statt, die 800 Besucherinnen zählte; weitere Versammlungen wurden abgehalten in Oldenburg, Delmenhorst, Eintraden, Roddenham und Meer. Auch diese Versammlungen waren durchgängig gut besucht.  
**Sachsen:** Es fanden zwei Versammlungen statt, die insgesamt von 4000—5000 Personen besucht waren, darunter die Wehrzähl Frauen. Anzahlende Aufnahmen für den Wahlbereich fanden statt und viele Leser für den Volksfreund gewonnen. Die Polizei hatte eine außerordentliche Macht

aufgeboten; die Massen brachen aber lediglich in ein hümisches Gekicher aus, als sie die Menge vorläufen sahen.  
**Wiesbaden:** Im Wahlkreis Siel-Reumünster fanden insgesamt 15 Versammlungen statt, die von 2000 Frauen und Mädchen besucht waren.

**Magdeburg:** Der Frauentag nahm einen eindrucksvollen Verlauf. Im größeren Trupps zogen die Genossinnen der einzelnen Bezirke nach dem Versammlungsort und gaben dem Streikbild ein besonders Gepräge. Die Versammlung war von annähernd 2000 Frauen besucht.

**Kottbus:** Der Frauentag brachte bisher als Zeitresultat 180 Abkommen und 100 Mitglieder.

**Gera-Neust:** Der Frauentag war von über 500 Frauen besucht. Die Frauenversammlung war von circa 800 Frauen besucht. Der Verlauf war ein stimmungsvoller und begeisterter, so daß er zu der Hoffnung berechtigt, daß die rote Woche aus große Erfolge bringt.

**Köln:** Am Frauentag nahmen 1000 Personen teil. Es wurden eine große Anzahl Neuaufnahmen gemacht.

**Dortmund:** Im Wahlkreis Dortmund fanden 18 Versammlungen statt, die leider von ungenügendem Wetter sehr beeinträchtigt wurden.



## Ein neuer Block der Zollwucherer

hat sich aus Konservativen, Zentrum, Nationalliberalen und allen anderen Scharfmachergruppen gebildet. Im preussischen Dreiklassenverfassung ist der alte Syndikus des größten Unternehmensverbandes, der Altnationalliberale Dr. Beumer vom Zentralverband Deutscher Industrieller, gerührt den Hoersch und Diederich Bahn an die Brust gesunken, und die schwarzen Zentrumspaffen haben ihren Segen zu dem neuesten Gebilde gegeben. Großindustrielle und Großgrundbesitzer haben sich auf Gedeih und Verderb zur Aufrechterhaltung und womöglich zur

## Steigerung der volksausplündernden Zölle

verbunden, einer will dem andern möglichst viel Geld aus dem Volkes Taschen in den nimmerfattigen Ausbeuterräcken schieben. Auch betrübte Kleinbürger und Mittelständler helfen ihre Wegger mästen.

Das seit dem vorigen Sommer geplante „Kartell der schaffenden Stände“ ist per se und abgeschossen. Schaffende Stände? Das Wort „schaffen“ ist für diese Ausbeuterstypen so verlogten wie ihre Redensarten von „nationaler“ Ehre und „nationaler“ Handelspolitik.

Die wahrhaft schaffenden Stände müssen dem Block der Ausbeuter den Block der Arbeiter entgegensehen. Sein fester Kern ist die sozialdemokratische Partei-Organisation. Jeder Genosse hat die Pflicht, jetzt wenigstens einen neuen Anhänger herbeizuschaffen.

## Gegen das Kartell der Kaufenden für die wahrhaft Schaffenden zu fleißiger Arbeit in der roten Woche!



**Eiberfeld:** In Eiberfeld und Barmen fanden zwei Versammlungen statt, die einen vorläufigen Verlauf nahmen. Im Kreis Eiberfeld-Schwelm fanden Versammlungen statt: in Dagen, Neudorf und Schwelm; weiter in Reisdorf, woran sich auch Genossen aus Barmen, Hohenort und den umliegenden Orten beteiligten. Eine weitere Versammlung tagte in Weidert. Im Wahlkreis Aitena-Nierborn waren sechs Versammlungen einberufen.

**Leipzig:** Hier schloste sich der Frauentag auf einen prächtigen Kundgebung für das Frauenwahlrecht. Schon äußerlich trat das in Erscheinung. Die Straßen nach dem Volkshaus, nach dem Leipziger Genossen zwei Versammlungen einberufen hatten, waren trotz des Regens von Frauen besetzt, die Streikschönungen von ihnen nicht befeht. Die beiden Versammlungen waren überfüllt, mindestens 3000 Personen hatten sich eingeschrieben. Es wurden zahlreiche Aufnahmen in die sozialdemokratischen Vereine gemacht.

**Dresden:** Es fanden 5 Versammlungen statt, die von 4000 Personen, meist Frauen, besucht waren. Der Verlauf war ein wesentlich härterer als das letzte Mal. Aufmerksamkeiten kamen nicht vor, nur eine Genossin wurde notiert; in allen Versammlungen wurden viele Neuaufnahmen gemacht.

**Jittau:** Die Versammlung war härter besucht als im Vorjahre. Am ersten jährlichen Reichstagswahlrecht wurden in den letzten Tagen über 100 Frauen in die Organisation aufgenommen.

**Gera:** Die Versammlung war trotz des stürmenden Regens und trotzdem das Lokal am äußersten Ende der Stadt lag, sehr gut besucht. Der erste Tag der roten Woche läßt auf gute Erfolge schließen.

**München:** Der Frauentag wurde durch einen überaus hart besetzte Versammlungen benannt. Die Resolution, die das Frauenwahlrecht fordert, wurde überall einstimmig angenommen. Die Versammlungen bilden eine prächtige Einleitung auf der roten Woche.

**Nürnberg:** Eine Frauenversammlung in Nürnberg, die am Samstagabend bei stürmendem Regen stattfand, war von 400

Personen besucht. In Reutenbach bei Lauf fand am Sonntag eine von 150 Personen besetzte Frauenversammlung statt. In beiden Versammlungen wurden zahlreiche Neuaufnahmen gemacht. In Nürnberg selbst werden am Montagabend 11 Versammlungen abgehalten.

**Göppingen:** Am 10. württembergischen Kreise fanden Versammlungen statt in Göppingen, Gmünd, Schorndorf. Alle Versammlungen waren überfüllt.

**Karlsruhe:** Am Sonntag morgen tagte eine überfüllt, von 4000 Personen, darunter zahlreiche Frauen, besetzte Versammlung in Saale der hiesigen Reichsliste Genossin Rosa Luxemburg referierte über Militarismus und Volksherrschaft. Die Versammlung war politisch überaus; auch mußte ein Landstimmograph die Rede aufnehmen. Gen. Luxemburg erzielte mit ihren Ausführungen einen das Franzfurter Urteil und ihrer Kritik an dem kulturfeindlichen Militarismus frischem Beifall. Lebhaftige Anknüpfungen wurden ihr zum Beginn und beim Schluß der Versammlung zu teil. Es wurde eine große Zahl Antritte für die Parteipresse und Mitglieder für die Partei gemeldet.

**Frankfurt:** Am Freitag fand eine Versammlung statt, in der 2000 Personen anwesend waren.

**Chemnitz:** Drei Frauenversammlungen in der Stadt waren überfüllt. Die Versammlungen in der Umgebung zeigten durchgängig ebenfalls guten Verlauf.

**Bremen:** Der Frauentag an der Untersee hatte eine Beteiligung von 1200 Personen. Als Vorbereit für die rote Woche wurden 25 000 Flugblätter für die Frauen und ebensoviel für die Männer ausgetragen, sowie die Volkstimme im Umfang von 40 Seiten in 3000 Exemplaren ausgetragen. In der Frauenversammlung wurden 100 Aufnahmen gemacht.

**Wien:** Die Frauenversammlung hier wie in Reichenau war überfüllt. Der Verlauf ein durchaus guter, der zu den besten Sessungen für die rote Woche berechtigt.

**Der Frauentag in Oesterreich:** Wien: Wie alljährlich wurde der Frauentag auch diesmal von den sozialdemokratischen Parteien Oesterreichs freudig und maßvoll begangen. Von der deutschen Partei wurden diesmal in allen Ländern Frauenversammlungen veranstaltet. In Wien, wo man sich sonst mit einer großen zentralen Versammlung begnügt, wurden diesmal 13 abgehalten. Es sprachen darüber sozialdemokratische Abgeordnete und Gemeindevorstände in 4 Versammlungen nahmen auch Frauen das Wort um für den bürgerlichen Stimmrechtsverein eine Solidaritätserklärung mit dem Kampf der Arbeiterinnen um das Frauenwahlrecht zu befehlen. — Am diesem Sonntag hatte auch die Wahl zu einer lautmännlichen Anteilnahme stattgefunden. Die Wählerinnen benutzten die Gelegenheit, in geschlossenen Zügen zum Volkshaus zu marschieren.

In einem Niederösterreich wurden 34, in Oberösterreich 7, in Salzburg 6, in Steiermark 18, in Kärnten 9, in Vorarlberg 8, in Böhmen 31, in Mähren 17 und in Schlefien 12 Versammlungen abgehalten. In Deutsch-Oesterreich wurden also circa 200 Frauenversammlungen zusammen, in denen überall die folgende Resolution Annahme fand:

An ernst schwerer Zeit versammeln sich die sozialdemokratischen Frauen und Mädchen zur Erhebung der Forderung nach politischer Gleichberechtigung. Eine furchtbare Krise erschüttert das Wirtschaftsgeschehen; die Wunden, die die Kriegskrisen geschlagen haben, sind noch nicht geheilt, und zu ihnen stellt sich die Arbeitslosigkeit.

Die Arbeiterinnen, bescheidenen und Gemeindegewand, die Rechte der Arbeiterinnen dieses Aufstandes. Die Frauen sind gleich schwer getroffen wie die Männer. Tausende von ihnen sind in dieser Zeit die Erhalter der Familien. Die unerminderte Zunahme der Lebensmittel und Wohnungen steigert die Not, steigert die Sorgen. Die so schwer belasteten Frauen aber, die als Arbeiterinnen und Mütter schwere Pflichten haben, sind rechtlos. Es ist ihnen verweigert, im Reichstag, im Landtage oder in der Gemeinde ihre Stimme zur Vertretung ihrer und ihrer Kinder Interessen zu erheben. Mit Empörung erfüllt es die Frauen und Mädchen Oesterreichs, daß es angeht, die schweren Pflichten, die den Frauen auferlegt sind, von den herrschenden Klassen in den Landtagen und Gemeinderäten gewandt wurde, Verheerungen der Wohlstandsklassen vorzunehmen, ohne auch nur den Versuch zu machen, den Frauen das gleiche Recht zu geben.

Die arbeitenden Frauen und Mädchen stellen fest, daß es immer nur die Vertreter der Sozialdemokratie sind, die im Anspruch der Frauen auf politische Gleichberechtigung verharren.

Die beim vorigen internationalen Frauentag versammelten Frauen und Mädchen erheben auf neue energisch und nachdrücklich die Forderung nach Reich, Land und Gemeinde nach Einführung des allgemeinen aktiven und passiven Frauenwahlrechts und nach Aufhebung des Bannes der Frauenvereine, die sich zusammenschließen und gemeinsamen Kampf gegen alles Unrecht der kapitalistischen Gesellschaftsformung.

Die tschechoslowakische sozialdemokratische Arbeiterpartei hielt in Prag im Hotel Central eine Frauenversammlung ab. Der Abg. Gen. Remeck und die Genossin Madová, Beauftragte der Frauenvereine, nahmen daran teil. Die Teilnehmerinnen in Wien selbst war sehr eindrucksvoll, der größte Saal der Stadt war bis auf den letzten Platz besetzt. Der Genossin Luxemburg wurde ein Telegramm geschickt.

**Der Frauentag in der Schweiz.** Am Frauentag nahmen 20 Städte teil. Die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen betrug 4000. So waren in den Versammlungen anwesend: in Zürich 400, in Basel 600, in Bern 400, in Genf 600. Alle Versammlungen waren trotz der schlechten Witterung gut besucht. Die Resolution enthält überall die Forderung des Frauenwahlrechts, des Wähler- und Kinderrechtes, für die Empathie der Genossinnen Luxemburg aus und erhebt Protest gegen die Klassenjustiz.

**Der Frauentag in Island.** In ganzem Lande wurden über 70 Versammlungen abgehalten. In Amtardham litten die Straßenumläufe unter großem Unbehagen. Die Versammlung im großen Volkspalast war überfüllt. In den Versammlungen sprachen meist Frauen, wie auch amnesti Frauen anwesend waren.

**Ein Glückwunsch.** Sofia, 8. März. Die sozialistischen Frauen Bulgariens senden herzliche Glückwünsche zu Euerem Kampfe für politische Frauenrechte. Euer Frauentag fällt mit dem erbitterten Wahlkampf Bulgariens zusammen, an dem sich die sozialistischen Frauen durch lebhaftige Agitation für den Befreiungskampf des internationalen Proletariats beteiligen. Tine Kyrlov





# Post-Automat

Gr. Steinstr. 16 Tel. 8220 - Halle (Saale) - Tel. 8220 Gr. Steinstr. 16

## Eröffnung am Sonnabend den 14. März.

### Walhalla-Theater

Aufang 8 Uhr.

#### Jos. Weinreiss.

Der Beste seines Genres! Hartester erfolgreichster Konkurrent! Weinreiss reist mit eigenem Ensemble und eigenem glänzenden Dekorations-Parade.

#### „Das Notquartier“

heisst der erste grosse Schlager. 60 Minuten stürmischen Lachens.

Hierzu ein erstklassiges Varietes-Programm.

Sensation! Sensation!

#### Der mysteriöse Deckenläufer.

Monate lang die Attraktion von Zirkus Busch, Berlin. Der Künstler läuft in schwindelnder Höhe — den Kopf nach unten — vorwärts an der Decke des Saales!

Sehen! Staunen!

#### Chester Dieck, der tollkühne amerikanische Cyclist

Der Mann ohne Nerven!  
Das Verwegenste, was auf dem Rade je geleistet werden kann.

Zigeuner! Original-Dobo-Zigeuner-Truppe Zigeuner!  
Gesang und Tanz-Horizonte.

#### Clown Peppo

der Urkomische mit seinem Affen-Potpourri.

The Aerial Stars Sophie Kollec Opt. Wochenschau  
Luft-Akt Sourette Walhalla-Kino.

Aufang 8 Uhr. Tageskasse 10-15, u. 4-6 Uhr. 7640

### Wie fördern wir den kulturellen Rückgang der Geburten.

Ein Mahnruf an das arbeitende Volk von **Dr. Alfred Bernstein.**  
Praktischer Arzt in Berlin.

Preis 20 Pfennig. Preis 20 Pfennig.

### Die ärztliche Unterbrechung der Schwangerschaft.

Eine Kampf- und Streitschrift von **Dr. Alfred Bernstein.**  
Praktischer Arzt in Berlin.

Preis 30 Pfennig. Preis 30 Pfennig.

Zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung, Harz 29.**

### Apollo-Theater.

Heute, den 9. März: Fortsetzung der großen **Internationalen Ringkämpfe.**

Heute ringen: **Carlos. Erikson.**  
gegen **Carl. Taplik.**

**Streng Amalhou** gegen **Hackenschmidt** gegen **Stalling.**

Entscheidungskampf: **Schiele** gegen **Stalling.**

Außerdem: Die großen Varietés-Attraktionen. [7641]

Die Eröffnung einer 4. Filiale

## Königstrasse 18

meiner berühmten, lieblich schmeckenden **Delikatess-Tafel-Nussbutter**

Marke „Konkurrenzlos“ (garantiert reine Pflanzenbutter-Margarine), vollständig frei von tierischen Fetten und ohne Nachgeschmack, findet 7634

**Dienstag den 10. März** statt.  
1 Pfund nur 75 Pf., 3 Pfund 2.10 M.

### Ernst Tinne, Nussbutter-Zentrale.

NB. Am Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. März, erhält jeder Käufer Königstrasse 18 auf 1 Pfd. Butter eine Tafel gute Schokolade gratis.



## Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.  
Jahresproduktion 1914-1915 125 000 DW.

Zu haben beim **Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor**  
Horsburgerstrasse, Ecke Schmalstr. — Tel. 5889 —  
u. **Allgemeinen Konsumverein** und dessen Filialen.

Um den geehrten Hausfrauen Gelegenheit zu bieten, meine **vorzüglichen Kaffees** zu probieren, halte ich **Dienstag den 10. März** or. **grossen Reklametag für Kaffee u. Zucker** ab. **Sämtliche Kaffees** im Breiße von 1.40 bis 2 Mk. verkaufe an diesem Tage pro Pfund 20 Pfg. billiger. **Zucker** u. den besten billigen Preisen.

### Franz Rudloff, Rannischestr.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. — Fernspr. 458.

Stauend billig!

## „Nordsee“

Gr. Ulrichstr. 88.

Grüne Heringe . . . 10  
Kabeljau o. s. . . 19  
Karbonaden brautfertig 28  
Kiehl Sprötten 44  
aus un. Räucherer, ca. 1/4-R-Stücke  
7642 Körnerfeinleichte eckte Kiehl Sprötten . . . 78  
Bäcklinge . . . Stücke nur 88

### Stadttheater Halle (S.)

Fernruf 1181.  
Direktion: Geh. Hofrat Richards.  
**Dienstag den 10. März 1914:**  
Abends 6 1/2 Uhr:  
173. Vorst. im Abonn. 1. Viertel.

## Parsifal.

Ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner.

Kauffestigung 6, Anfang 6 1/2 Uhr, Ende 11 1/2 Uhr.

Bretle der noch vorhandenen Plätze: 1. Rang und Orchester 5.30 Mk., 1. Parquet 4.30 Mk., 2. Rang Hinterreihen 1.40 Mk., 2. Rang letzte Reihen 0.75 Mk., Galerie 0.55 Mk.

**Mittwoch den 11. März 1914:**  
174. Vorst. im Abonn. 2. Viertel.  
Schillerkarten Mk. 1.30 (einmal nächt. Bühnensteuer u. Garderobeg.) an der Schallertstr.

Zum letzten Male:  
**Der Wasserschier von Worms.**  
Raffineschier in 3 Akten von Albert Zorjning.

### Wasch-Gefässe,

bauerhaft und billig, Vagabundband über 600 Stück.

— Transport frei Haus. —  
3 Schwämme von 3 Mk. an,  
Reinigen von 5 Mk. an,  
Reiniger mit Deckel v. 4 Mk. an,  
Schwämme, Stück 60, 75, 90 Pf.,  
Büschel Schwämme 1, 1.80,  
18  
Gegründet 1883.

Wenn Sie **Honig**, wenn möglich, Sie Ihre Gesundheit erhält, wollen. **Garant. reines Blütenhonig**, hervorragend schön Qualität, 5 Pf. 90 Pf., bei 5 Pf. 85 Pf. empfiehlt 7487  
**Carl Koch**, Breitestr. 1, Markt-Pl. Turm

# Kleiner Anzeiger.

### Annahmestellen für „Kleine Anzeigen“

Expedition Volksblatt, Harz 42/44,  
Zigarettenhandlung v. A. Albrecht, Lindenstraße 54  
E. Wendt, Dorfstraße 43  
E. Schneider Nachf., Beelenstr. 23  
S. Sano Nachf., Geilstraße 5  
B. Reinfuhr, Mittelstraße 9  
E. Jungmann, Pflanzersbühl 33  
Materialwarenhdl. v. G. Greis, Triftstraße 28.  
Gefen nehmen die Volksblatt-Austräger Anzeigen entgegen.

**Kindergarten und Klavierstübli** billig zu verkaufen  
Felsenstraße 23, part.  
Güterd. Kinderwagen a. verk. 7698  
Sophienstraße 25, III. r.  
Güterd. Kinderwagen b. a. verk. 7699  
Weingärten 24, part.

**Berkaufe.**  
Sport- und Kinderwagen und Wagendeckel billig zu verk. [7692]  
Güterd. Weingärten 24, II. l.

Neue Chaifelonage, 20 Mk., lot. a. dk. Gr. Brunnenstr. 52, D. P. [7693]

2 blaue Stoffmäntel zu verkaufen 7625  
Kronprinzenstr. 2, pt.

Ein gut erhaltenes Herren-Rad a. verkaufen Schraplau, Herrenstr. 2.

### Raufgesuche.

**Kanarienhähne und Weibchen**  
kauft Sonntag d. 8. März an hohen Preisen [7696]  
C. Zengerling, Dorf. 20, II.

### Bermietungen.

Freundl. Zimmer zu vermieten Jakobstr. 25, III. [7611]

Anst. Schlafstelle zu vermieten 7600  
Granoswarte 13, part.

### Arbeitsmarkt.

Rebekemantle, verheiratete Arbeiter oder Angestellte können sich durch den Verkauf von Waren u. Goldwaren auf Monatszahlung bei Kollegen am Orte und Umgebung großes befähigtes Neben-Einkommen verschaffen. \*8474  
Gef. Zuschriften unter Angabe des Alters an die Exped. d. D. g. unter A. 8. 10. erbeiten.

Streichl. Ig. Mann gleich welchen Standes, b. mit Privatkindschicht arbeit. würde, für untere berufliche Tätigkeit, bei gut. fest. Wochenverdienst gesucht. Welche Arbeit. Ausführl. Anst. Schützler, Garbe, Bern 8. St. [7647]

× **Waismärt.** 1. Sonntag vorm. gef. Waisstr. 18, III. r. [7648]

### 60 Mk. Wochenlohn

oder allerhöchste Provision erhält jeder, der den Verkauf meiner Schilder u. Waren an Private übernimmt. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Ausweispausere können werden. Lustmacht gratis. \*8449  
L. Koch, Hohenburg (Wefermahl).

**Altenheim.** Frau oder älteres Mädchen ohne Anb., Verbindung groß, für eins. lebende Dame gesucht. Rosenstr. 8, p. s. [7607]

### Berschiedenes.

3 G. Weibchen, mit Verlobt, werden angenommen. [7674]  
G. Weinholt, Harz 48, Tel. 5138.

### Volkspark, Burgstr. 27.

Unfere neu-Regelbahnen erbaute können einzufließen zur günstigen Benutzung frei. [7644]

**Sonnabend den 21. März ist das Kartellzimmer noch frei.**

### Selbstgeleiterte Schulfornister

empfiehlt Bernh. Herrmann 7681  
Große Braubansstr. 3.

Zigaretten, Zigaretten empfiehlt Ed. Jungmann, Pflanzersbühl 33.

### Gefunden.

In der Frauen-Verlammlung im Volkspark ist ein Damen-Gürtel gefunden worden. Derlei kann im Wart.-Sekret. Harz 42/43. F abgeholt werden.





In 1914 von mindestens 1 1/2 Prozent für das Jahr der Provinz zurückzuführen, und sofern die Wirtschaftswende sich dazu verpflichtet, obige Summe als Beitrag für den Wiederaufbau in den nächsten Haushaltsplan der Provinz einzuflechten. Die Kommission empfiehlt Ablehnung beider Anträge, weil die Interaktionen von Debitoren nicht zu den im Dotationsgesetz festgelegten Aufgaben der Provinz gehören. Der Oberpräsident v. Hegel und Landrat v. Jagow verurteilten in längeren Darlegungen den Nachweis zu führen, daß es sich hier doch um Meliorationen handle und verurteilten unter Wiedergabe der prinzipiellen Gründe, der Vorlage zur Annahme zu verurteilen. Herr v. Jagow, der sich des öfteren als Spagoblog in dem sonst höchst langweiligen Parlament betätigt, meinte recht lustig, daß die vorgebrachten Gründe für ihn überhaupt nicht überzeugend seien. Der Herr Präsident hat sich schon einmal durch Gründe überzeugen lassen? fragte der sich zur „misera plebs“ rechnende, frühere Landrat der Abgeordneten. Für den Antrag Jagow stimmten nur die zehn Mitunterzeichner, für die jegliche Beihilfe ablehnende Provinzialauschüsse vorlag die übergroße Mehrheit.

Die Berichte der Kommission über die Vorlage betreffend Bewilligung von Reisekosten-Vorschüssen an die Landesbauämter und Nachtrag zum Reisekostenreglement in bezug auf Dienstreisen zwischen nahegelegenen Orten waren vor lauter Lärm kaum vernehmbar, da die Abgeordneten gerade mit dem Eintritte der durch laute Arbeit verdienten Stimmabstimmung beschäftigt waren. Doch wurde auch diesen Vorlagen Widerspruch die Zustimmung erteilt.

Der Bericht der Ausschusskommission über die Vorlage betreffend Abänderung der Weidungsgrundätze in bezug auf die Anordnung von Militärdenkmalen auf das Weidungsdenkmal erstellte Oberbürgermeister Dr. Müller, wobei er sich in ziemlich scharfer Weise gegen die Qualitäten der Militärdenkmäler und das Vergehen ihrer Organisatoren bei Vertretung von Forderungen wandte. Da die Kommission beschlossen hatte, daß nicht drei Jahre sondern nur ein Jahr der Militärdenkmalzeit bei der ersten eintägigen Anordnung angedacht werden sollen, wurden die länderlichen Vertreter und die der kleinen Städte mobil, um eine Menge für das vielgeliebte Unteroffizierskorps zu brechen. Von den bekannten Kriegereinstimmungen treten für die Provinzialauschüsse vor, die für die Provinz eine Wehrausgabe von 23.500 M. bedingt, ein die Abg. von Wulfes-Hofmann, Garde, Jeip, von W. edel-Wiedorf und Gagemeyer. Subj. die dann natürlich auch mit großer Mehrheit angenommen wurde. — Der Antrag des Landrats v. Jagow auf Bewilligung von 10.000 M. zur Unterhaltung ländlicher Fortbildungsschulen wurde mit großer Mehrheit abgelehnt, trotzdem sich der Antragsteller nicht wenigstens ein wenig dafür ins Zeug gesetzt und die ländlichen Fortbildungsschulen als ein ausserordentliches Mittel zur Hemmung der Landflucht bezeichnet hatte. Der Staatsregierung sprach hierbei die Meinung aus, daß die Landesregierung sich in Wäde zu einer Verankerung des Geleges über die ländlichen Fortbildungsschulen werden versehen müssen. Dem Antrag des Arbeitsamtesverbandes für die Provinz Sachsen auf Erhöhung des jährlichen Aufwandes von 7000 bis 10.000 M. wurde gemäß dem Vorschlage der Kommission zugestimmt, desgleichen einer Petition des Hilfsvereins für Taubstumme in der Provinz um Gewährung einer Beihilfe zur Errichtung eines Heims für schulenlässige taubstumme Mädchen. 8500 M. wurden dem Kuratorium der Anstalt für Wittenberg zur Vorname baulicher Veränderungen gewährt mit der Maßgabe, daß auch der Staat eine gleiche Summe beizubringen.

In zweiter Lesung wurde schließlich ohne Debatte dem Haushaltsplan für die Rechnungsjahre 1914 und 1915 die Genehmigung erteilt. Namens des Provinzialauschusses beantragte der Landesbauamtsrat die Bewilligung von 80.000 M., welche Summe dem Landwirtschaftlichen Institut in Halle als Jubiläumsspende zuzuschreiben ist. Der Vater der berühmten Siedlungs-Gesellschaft Sachland, Oberpräsident v. Hegel, stimmte dann ein lebhaftes Regaleid darüber an, daß die Anteilsgewinnung für die Gesellschaft nicht so erfolgt sein, wie ursprünglich angenommen worden sei. Während beabsichtigt gewesen sei, die Gesellschaftstätigkeit mit einem Kapital von 14 Millionen Mark aufzunehmen, seien bisher erst etwa 7 Millionen an Anteilen gezeichnet. Während die Städte den ihnen zugeteilten Betrag ungefähr gezeichnet hätten, wären die Kreise erheblich zurückgeblieben. Er ersuchte die Landräte und Kapitalisten, nochmals tüchtig in den Weitel greifen zu wollen, damit das große nationale Werk gelinge.

Nachdem eine Reihe von Wahlen zum Provinzialauschuss und verschiedenen Kommissionen erledigt wurden, gab der Vorsitzende Graf v. Weddigen am 1. März einen kurzen Überblick über die Arbeiten des 26. Provinzialtages, aus dem zu ersehen war, daß nicht weniger als 102 verschiedene Vorlagen, Petitionen ufm. erledigt worden seien. In der üblichen Schlussrede des Oberpräsidenten wurde davon gesprochen, daß der Ernst der Zeit gegen Männer erfordere, die es sich nicht verdienen lassen, wenn noch weitere Opfer gefordert würden, daß die bösen Geister im Lande gebannt und wieder patriotischer Sinn Platz greifen und schließlich der Herrgott die schöne Provinz Sachsen in seinen Schutz nehmen möge. Das bei solchen Gelegenheiten übliche Hoch auf O. M. konnten die Abgeordneten erst nach wiederholten ermahnenen Zurufen erteilen lassen, da der Vorsitzende es vor lauter Eifer vergessen hatte. So werden die Räume des Lustbaues wieder zwei Jahre geschlossen bleiben, falls nicht inzwischen irgendeine Festlichkeit dort abgehalten wird.

**Verlesung. Städtischer Haushaltsplan.** Der den Stadtdirektoren angelegte Haushaltsplan für das Jahr 1914 veranschlagt eine Gesamtschuld von 8.998.639 M. Davon kommen noch die Schulden der Gasanstalt mit 1.070.000 M., die des Wasserwerks mit 857.987 M., die des Elektrizitätswerks mit 285.000 M., insgesamt 6.410.626 M. Die Reinzinssumme dieser

Summen beläuft sich auf 5 1/2 bis 6 Proz. und die Amortisation auf 0,87 Proz. bis 1 Prozent. Die Gesamtzinsen betragen also auf 917.000 M. gegen das Vorjahr ein Mehr von 36.000 Mark. Die Ausgaben betragen 906.805 M., gegen das Vorjahr ein Mehr von 30.965 M. und werden den Einnahmen gegenüber mit 10.666 M. für einmalige Ausgaben ausgefallen. Der Hauptposten sind die Einnahmen aus den Steuern mit 684.816 M., eingehend und gegen das Vorjahr eine Mehrerhebung von 55.064 M. ausmachen. Da hier vorwiegend direkt Steuern in Frage kommen, ist ersichtlich, daß auch die Mehrerträge Vorkriegen dem Steuererlöse nicht das notwendige Quantum Beitragsrücklage in den früheren Jahren einbringen konnten. Der Herr Präsident meinte, daß die Verhältnisse der nicht allzu hohen Finanzlage besonders die Folgen für den Umbau des alten Rathauses hervorzuheben, der allein die Kleinigkeit von 95.000 M. erfordert und durch die Errichtung des Rathauses um weitere 40.000 M. vermindert wird. Es kann nicht bezweifelt werden, daß diese Umbauarbeiten eine Reihe der Stadt hinter, aber wenn man auf den höchsten, schmaligen Straßenpflaster und an den mit Schmutz besetzten Schaufenstern und Häuserfronten entlang bis zu dieser Stelle gelangt ist, so wird ohne Zweifel mancher einmütige Bürger die Verwendung solcher Summen zur Befreiung der Lebensläufe für angemessen halten.

**Wahlen.** Mitglieder hängen. Das politische Tendenzurteil gegen die Gewerkschaften hat bei der Reichstagswahl natürlich lebhaften Beifall gefunden. Auch das Verhängnis gibt viele „Meinung“ zum besten. Selbst Wilhelm Lohde hat er sich für die „Kultur-Sozialdemokraties“ einen besonderen Spezialisten ausgesucht. Der Landrat des ehrenamtlichen Mannes bringt es fertig, die Lebenskraft: „In ein Jahr unabhängig gemacht“ zu beschreiben. Die Gewerkschaften sind zu erwarten, was man auf diesem Gebiete von den Gewerkschaften erwarten kann. Wir gehen die die eine recht charakteristische Stelle heraus, die da lautet: „Es ist ein Segen, daß dieses Mutter einer deutschen Frau endlich wieder einmal für längere Zeit hinter die hässlichen Vorhänge gesteckt wird“. Der gut kritische Mann, der das geschrieben hat, wird alle Ehre zu machen verdienen, wenn er auf diesen Worten des Mannes lauschen und, da dieser die Leute nach ihren Taten beurteilt, hat er auch die Worte geprägt: „In ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“ Nun, wir kennen die Leute und ihre Taten. Da sie nicht auf dem, deshalb hängen wir dieses Produkt der journalistischen Tätigkeit niedriger.

**In keiner Arbeiterfamilie darf das Volksblatt fehlen!**

**Gottlieb.** Von der Krankenkasse. Am Mittwoch fand hier eine Ausfühung der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Westfälischen Bergbaukreises statt. Schon in voriger Sitzung hatte das Ausschussmitglied Herr von der Grotte, Wiesend, die vielen Mängel im Zusammenhang mit dem, was nach einer Sitzung einzuwenden, um die Statuten zu ändern. Aber angeblich aus Sparmaßnahmen wurde der Antrag abgelehnt. Herr hatten sich aber schon in kurzer Zeit sehr viele Fehler bemerkbar gemacht und die Maße schien einen ziemlich finanziellen Schaden zu erleiden. Auf Antrag eines Mitglieds der Krankenkasse wurde deshalb die Sitzung einberufen. Da der Vorsitzende des Ausschusses ausgeschieden ist, weil sein Einkommen 2500 M. übersteigt, wurde zur Neuwahl geschritten werden. Gleich bei diesem Punkte wurde der § 79 geändert. Zum Vorherrschen wurde Hofmann-Gottlieb, zum Stellvertreter Kasperbauer, Erdt-Mohtermeier und zum Schriftführer Müller-Walsh gewählt. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Änderung der Satzungen. Bei dieser Gelegenheit kam Genosse Wiesend auch auf die Gesetze der bürgerlichen Zeitungen gegen die Krankenkassen zu sprechen. Er behauptete, daß viele Fehler auf das Geldreiben der Beteiligenden zurückzuführen seien, und die Verwalter einer Zahl von Arbeitern wären infolge falscher Information mit Schuld. Geändert wurde § 15, der § 19 wurde einer Kommission zur Bearbeitung übergeben. Sodann wurden noch über die §§ 47, 79 und 82 debattiert und in geändertem Passus einstimmig angenommen. Zu schärferen Auseinandersetzungen kam es bei dem letzten §. Hier beantragte Genosse Wiesend, daß auch das Heilige Volksblatt mit als Publikationsort herauszugeben. Bei diesem Antrage konnte man zu richtig geordnet werden, daß trotz aller friedlichen Zusammenarbeit doch der Satz gegen die organisierte Arbeiterkraft nicht erhöht ist. Obwohl über alle Anträge bis jetzt öffentlich abgestimmt worden war, wurde hier auf Antrag geheim abgestimmt. Herr v. Grotte hat nach dem Resultat mehr wie zuvor auf den Voten zu sein. Denn nur ein Arbeiter und 2 Arbeitnehmer der früheren gemischten Liste stimmten für den Antrag. Da bei der Abstimmung ein Resultat nicht erzielt war, meinte der Vorsitzende, der Antrag wäre nun zurückgezogen, aber die anwesenden Vorstandsmitglieder Steinweg, Hüttner und Kelling lebten den Voten auseinander, daß es wohl nicht der Fall sein würde. Der Antrag, der aus den Reihen der Arbeiter kam, abzuweisen. Nach Auseinandersetzungen zwischen dem Antragsteller und verschiedenen Ausschussmitgliedern stimmten auch die Arbeiter für den Antrag. Die Zahl und Vieltheilung von Gütern, Neubau soll aufgehoben werden. Wegen Anstellung gemeinsamer Krankenkassenkontrolle soll noch mit der Krankenkasse verhandelt werden.

**Wittgenberg.** Die letzte Stadtvorordnetenversammlung schloß sich außer mit unserem Antrag auf Aufhebung des Bürgerrechtsabges, über den schon berichtet ist, noch mit folgendem: Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Stadtdirektor Schilb, daß er die harten Worte über den Rundfunklandbau in der letzten Sitzung nicht so hart gemeint habe und er sei gebeten worden, dieselben zurückzunehmen. Wenn Herr Schilb den ausführenden Worten zurückgenommen hat, die Wahrheit derselben bleibt doch bestehen. Stadtdirektor Schilb spricht über die Zahlung der Militärkosten in der Gubenstrasse. Erst haben die dortigen Hausbesitzer fortwährend gelächelt, daß die Straße gestillt werden muß, nun sei gestillt, und lächeln sie nicht mehr, daß sie zahlen sollen. Die Gubenstrasse ist nun abgebaut, die Straße wird demnächst wieder abgebaut. Dem tritt Herr Bürgermeister Dr. Heilmann entgegen und führt aus, daß der Magistrat einen endgültigen Beschluß

in dieser Sache noch gar nicht gefaßt habe und zwar, was rechtlich bisher noch nicht angeordnet seien. An ganzen für noch 20.000 Mark einzuzahlen, ebenfalls wird der Magistrat das größte Entgegenkommen zeigen. Nach Eintritt in die Tagesordnung werden verschiedene Mitteilungen und Kenntnisnahmen erledigt, wobei der dem Landratsamt des Landratsamt, welches für die Bewilligung der 200.000 Mark als Zuschuß für die Kosten über die Form der Darlehensauszahlung, welche von denjenigen Stadtvorordneten trat, welche für die Vorlage gestimmt haben. Bei einem Dankschreiben der städtischen Beamten für die gewährten Beihilfenübernahmen fehlen auch ein Teil der Mitteilungen. Hierbei meinte Stadtdirektor Schilb, daß prinzipiell die Mitteilungen nicht mit beauftragt sein bemittelt werden 128.31 M. für Feuerungsmaterial in der Gubenstrasse. Einem Gesuch des Interesses, um Anpflanzung von hängenden Bäumen wird dem Magistrat zur Verfügbarmachung überlassen. Dem Wänterunterstützung wird neben jener Darlehensform in der Gubenstrasse und fest auf fünf Jahre überlassen, nachdem auf Verzicht. Nur Reparaturarbeiten an der Kirche zu Braundorf hat die Stadt als Patron der Kirche einen Beitrag von 407.67 M. zu zahlen. Alle Verhältnisse werden im nächsten Jahresbericht werden 3500 M. nachbewilligt, diese werden aber durch Minderungen abgedeckt werden. Die Schulden werden auf der Zinsfrage, dem Wänterunterstützung Weg und dem Landrat Weg werden auf drei Jahre auf die bisherigen Ränder weiter verpaget, ebenso der Gesamtantrag an der Defizitstrasse auf 6 Jahre. Bei der Vorlage über die Verpachtung, der Gesamtantrag auf dem Schneemerkat enthält sich eine längere Debatte, die ebenfalls einen Sachverhalt enthält, der die Verpachtung angeht, welche dem Magistrat keine Sache zu bieten. Ueber diese äußerst wichtige Sache tritt man dann den langen und breiten, bis schließlich die Stadtvorordneten den Sieg über den Magistrat davontragen; die neuen Ränder dürfen auch fernrechtlich abgelehnt auf dem Schneemerkat werden. Nicht ganz so lange Zeit wie bei der Vorlage der 200.000 M. für die Verpachtung, die im Jahr 1914 in Anspruch. Derselbe hat der Finanzkommission zur Prüfung vorgelegt und schließt in Einnahme und Ausgabe mit 883.000 M. An Kommunalsteuern und wiederum 106 Prozent Einkommensteuer und 200 Prozent Realsteuern fest. Hiermit im Zusammenhang steht der geplante Realsteuernheraushebung, die im Jahr 1914 in Anspruch. Der Umbau auf circa 300.000 Mark beantragt. Ebenfalls wird über die beantragte Summe nicht entschieden, weshalb wir uns im nächsten Jahre auf eine Steuererhöhung gefaßt machen können.

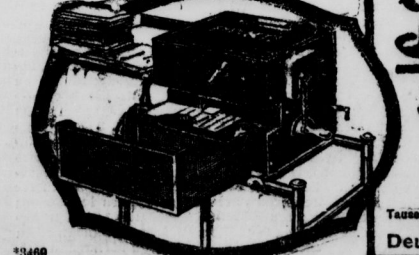
Die vom Magistrat gewünschte Wahl einer Kommission zur Revision der Realsteuern ist schließlich abgelehnt, es soll alle Stadtvorordneten Gelegenheit gegeben werden, in die Wahl einzutreten zu nehmen. — Der bisherige Leiter der Städtischen Fortbildungsschule hat angezeigt, daß er zum 1. April von diesen Posten zurücktritt. Der Magistrat will nun den Herr Müller als neuen Leiter betrauen, jedoch gibt die Regierung hierzu nur dem ihr Zustimmung, wenn gleichzeitig die Fortbildungsschule ein Lehrer im Hauptamt angestellt wird. Obgen diesen ganz geordneten Vorschlag, der vom Magistrat sowohl als auch von einem Teil der Stadtvorordneten mit „Mendeln“ und „Engeln“ beantwortet wurde, liefern die beiden Anwesenheitsmitglieder, die darin eine Beschäftigung des Landratsamt ersehen. Wenn ein Lehrer im Hauptamt da sei, käme auch bald der zweite und dann würden alle Unterrichtsstunden in die Tagesstunden verlegt. Dann hätten die Meister, denen es heute immer schwerer werde, Lehrlinge zu bekommen, den Schaden davon. Immer wieder kam man auf diese Beschäftigung zurück und erzielte die Zustimmung, wenn gleichzeitig ein zwölf gegen zwei Stimmen abgelehnt wurde. Nachdem noch einige nebensächliche Vorlagen bemittelt waren, verlas man noch einen Brief und machte nach 3 1/2 stündiger Verhandlung Schluss.

**Wahlresultat.** Bei der am Sonntag hier stattgefundenen Gemeinderatswahl stimmten von 561 Wählern in der 2. Klasse 107 für die Gewerkschaften und 454 für die anderen 6 Stimmern. In der 2. Klasse erhielten vier 4 und die Gewerkschaft 10 Stimmern. Genosse Kasper und Maßkes sind somit gewählt. Die Wahlbeteiligung war infolge der lebhaften Agitation etwas besser als vorigemal.

**Sängerbau.** Aus den Gewerkschaften. In der letzten Monatsversammlung wurde ein kurzer Rückblick auf die letzten Veranstaltungen gegeben, die leider meistens kein befriedigendes Resultat zeigten. Auch die letzte Veranstaltung, welche die Gesellschaftsversammlung gewonnen war, nur nach mühseliger, trotz der ständigen Agitation. Zu der Kartellkonferenz in Halle wurde der Kollege Garlep und Schröder delegiert. Aus der Abrechnung des Bezirkskartells vom ersten Jahrgang war zu ersehen, daß das Kartell eine Einnahme von 113.95 M. und eine Ausgabe von 288.64 M. hatte, wobei die Mitglieder befanden. Hierzu wurde eine Kommission gewählt, die mit der Partei zusammen die Vorarbeiten zu erledigen hat. Kollege Schuppe als Schriftführer führte lebhaftes Wort über die unregelmäßige Ablieferung geliehener Bücher. Des öfteren sind die Kollegen, meist jünger, schon wieder abgereicht und haben vergessen, die wertvollen Bücher abzugeben, derartige Zustände müssen beseitigt werden. Beschlossen wurde, Jahresberichte herauszugeben, damit die Gewerkschafter über die Tätigkeit des Kartells besser informiert sind. Bekanntgegeben wurde noch, daß sich der Verband der Fabrikarbeiter aus Ballhausen mit 50 Kollegen dem Kartell angeschlossen hat. Nach Erledigung einiger internen Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. Anwesend waren 2 Delegierte. Es schloß die Kollegen Langguth, Hoff, Geyer, Hoff.

**Wahl.** Die letzten Agitationen der Gewerkschaften. In der letzten Monatsversammlung wurde ein kurzer Rückblick auf die letzten Veranstaltungen gegeben, die leider meistens kein befriedigendes Resultat zeigten. Auch die letzte Veranstaltung, welche die Gesellschaftsversammlung gewonnen war, nur nach mühseliger, trotz der ständigen Agitation. Zu der Kartellkonferenz in Halle wurde der Kollege Garlep und Schröder delegiert. Aus der Abrechnung des Bezirkskartells vom ersten Jahrgang war zu ersehen, daß das Kartell eine Einnahme von 113.95 M. und eine Ausgabe von 288.64 M. hatte, wobei die Mitglieder befanden. Hierzu wurde eine Kommission gewählt, die mit der Partei zusammen die Vorarbeiten zu erledigen hat. Kollege Schuppe als Schriftführer führte lebhaftes Wort über die unregelmäßige Ablieferung geliehener Bücher. Des öfteren sind die Kollegen, meist jünger, schon wieder abgereicht und haben vergessen, die wertvollen Bücher abzugeben, derartige Zustände müssen beseitigt werden. Beschlossen wurde, Jahresberichte herauszugeben, damit die Gewerkschafter über die Tätigkeit des Kartells besser informiert sind. Bekanntgegeben wurde noch, daß sich der Verband der Fabrikarbeiter aus Ballhausen mit 50 Kollegen dem Kartell angeschlossen hat. Nach Erledigung einiger internen Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. Anwesend waren 2 Delegierte. Es schloß die Kollegen Langguth, Hoff, Geyer, Hoff.

**Wahl.** Aus der Gemeinde. Der Haushaltsplan schloß in diesem Jahre mit der Gewerkschaften und 454 für die anderen 6 Stimmern. In der 2. Klasse erhielten vier 4 und die Gewerkschaft 10 Stimmern. Genosse Kasper und Maßkes sind somit gewählt. Die Wahlbeteiligung war infolge der lebhaften Agitation etwas besser als vorigemal.



**Ich schenke den Kaufmann!**

Ich, die Postkontroll- u. Frankiermaschine

Tausende dieser Postkontroll- u. Frankiermaschinen sind überall in Handel und Industrie mit Erfolg in Benutzung. Gleiches Referenzen betreffen Sie sich nach heute von einer unabhängigen Seite und vermag Sie. Postkontroll- u. Frankiermaschine

**Deutsche Post- und Eisenbahn-Verkehrswagen A-G. (Abt. Poko) • Staaken-Berlin.**

Unter den Denschen und Boradorn Äpfeln sind nicht die glatten die besten, sondern die rauhen mit einigen Warzen. J. Paul.

Verfuchsschulen.

In der Umfassung veröffentlicht Rudolf Schuller in einem sehr bedeutenden Aufsatz: Das pädagogische Wanderverbot der Zukunft. Seine Ausführungen scheinen bedeutend wertvoll zu sein...

Das deutsche Volksschulwesen ist in Gefahr der Verumpfung entgegenzutreiben. Das eine Institution, die eine verhältnismäßig so kurze Geschichte aufzuweisen hat, wie die deutsche Volksschule...

Die Reformbewegung ist weit gekommen ist — und sie ist weit gekommen. Von ersten Jahren begleitet, werden alle Hoffnungen getragen, es findet sich immer ein Hagen Mann...

einen aktiveren Kurs für Knaben und einen solchen für Mädchen. Aber die Veruchsschule darf nicht ängstlich ihre Schritte nach ihren Normalitäten abmessen...

Auch bei der Beurteilung der Reformarbeit muß ein neuer Maßstab eingeschlagen werden. Es ist nicht anzunehmen, diese Beurteilung einer Veruchsschule zu übertragen...

Die Reformbewegung ist weit gekommen ist — und sie ist weit gekommen. Von ersten Jahren begleitet, werden alle Hoffnungen getragen, es findet sich immer ein Hagen Mann...

herab. Er schritt bis in die Mitte des Meeres, wie um möglichst in das Licht zu treten, das bei dem Einsetzen noch durch die Scheiben fiel, und blieb eine Weile stumm und unbeweglich stehen.

„Erkenntst du deine Tochter nicht?“ „Die alte Frau sah dich die Hände zusammen.“ „Ja, gewiß, ich bin's! Immerne mich, Mutter.“

„Nimm, Mama, warum bist du nicht allein gekommen! ... Wie erlangst du diesen Namen?“ „Der Gerad verlor ihre Formen in der Zeit, und sie sah nicht anders aus, als viele junge Leute, die wie sie langten.“

„Nimm, Mama, warum bist du nicht allein gekommen! ... Wie erlangst du diesen Namen?“ „Der Gerad verlor ihre Formen in der Zeit, und sie sah nicht anders aus, als viele junge Leute, die wie sie langten.“

„Nimm, Mama, warum bist du nicht allein gekommen! ... Wie erlangst du diesen Namen?“ „Der Gerad verlor ihre Formen in der Zeit, und sie sah nicht anders aus, als viele junge Leute, die wie sie langten.“

Die Götter dürsten. Nachb. verb.

Roman aus der französischen Revolution von Anatole France.

Die Bürgerin Gamelin liebte den alten Bresteau und hielt ihn für den liebsten Menschen und zugleich für den bedeutendsten Menschen...

Vertical text on the left margin, likely a continuation of the article or a list of names.

Vertical text on the right margin, likely a continuation of the article or a list of names.

